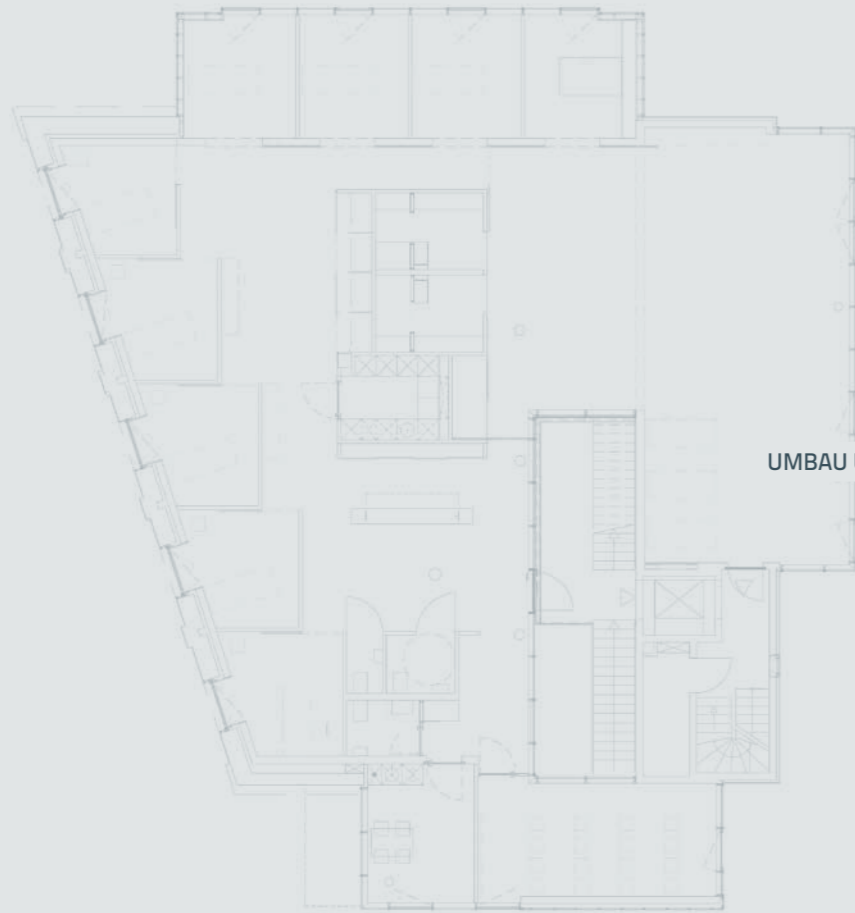


kärcher architekten

UMBAU UND ERWEITERUNG | Kurze Straße 42, Pfullingen 2006



UMBAU UND ERWEITERUNG | Kurze Straße 42, Pfullingen 2006

BAUORT

Kurze Straße 42, Pfullingen

BAUHERREN

Karin und Wolfgang Birk

GEBÄUDEKENNDATEN

Nutzflächen: 1.450 m²
Geschossflächen:
Bruttorauminhalt: 6.500 m³
Gesamtbaukosten: ca. 2.500.000 €
Baubeginn: 2004 | Bezug: 2006

ORT UND LAGE

INDUSTRIEBRACHE

Im historischen Industriegebiet der Stadt Pfullingen am Echazufer wurde aus dem Bestand der ehemaligen Weberei Wendler der Alte Baumwollspeicher, Baujahr 1921, nach Leerstand und Zwischennutzungen saniert und zum Ärztehaus mit Praxen und Büros umgebaut.

DIE AUSGANGSSITUATION

Seit 2004 wird auf dem Wendler-Areal in Pfullingen eine Flächensanierung durchgeführt. Die das Areal querende Echaz war in diesem Bereich nahezu vollständig überbaut gewesen. Der Fluss wurde nun im Rahmen der Sanierungsmaßnahme freigelegt und unter gewässerökologischen Gesichtspunkten revitalisiert. So konnte die Echaz wieder als Lebensraum für Fauna und Flora zurückgewonnen werden. Auf dem angrenzenden Gelände wurden die Industriebauwerke entfernt („flächensaniert“) und es entsteht seit 2005 eine Wohnbebauung.

KONZEPT UND GEBÄUDE

HISTORISCHE SUBSTANZ

Damit der Ort nicht vollständig seine historische Identität verliert, suchte die Stadt Pfullingen einen Investor, welcher den markanten Baumwollspeicher als letzten Zeitzeuge der Industrieära des Orts erhält.

Die durch die ursprüngliche Nutzung gegebene Grundrissgeometrie von ca. 20 x 20 m und die fensterlosen Außenfassaden des bestehenden Objektes erschienen zunächst problematisch bei der Planung eines Gebäudes mit hoher Innenraumqualität.

FREIGESTELLT

Der historische Speicher, der bisher im bestehenden Gesamtbauvolumen der Fabrik als Baukörper nicht wahrnehmbar war, wird freigestellt. Außenwände, Bodenplatte, Decke und Keller sollen erhalten werden. Die straßenseitige, historische Fassade – der eigentliche Orientierungspunkt des Quartiers – soll mit Ihrer ursprünglichen Gliederung wiederhergestellt werden.

DER LICHTHOF

Durch einen zentralen Lichthof, welcher das Gebäude von Ost nach West diagonal durchzieht, sollen die innenliegenden Flächen natürlich belichtet werden. Der Erschließung folgend, werden Blickbeziehungen in die und zwischen den einzelnen Einheiten ermöglicht, Ausblicke werden erlebt. Galerien, Stege und Lufträumen vermitteln Offenheit und ermöglichen ein Erleben des Raums.

DIE ERWEITERUNG

Öffnungen in den Speicherwänden werden mit reduziert gestalteten Elementen besetzt. Großzügige Glasflächen in den vorgehängten Schaukästen auf der West- und Nordseite, sowie dem Penthouse stellen den Außenbezug her, die Belichtungssituation wird gelöst. Vielfältige Ausblicke über das Quartier, Achalm und Albtrauf werden so Teil vom Arbeiten mitten in der Stadt.

DIE NUTZUNG

Im Gebäude sollen eine chirurgische Gemeinschaftspraxis, OP Räume, ein Physiotherapeut mit Behandlungs- und Fitnessräumen, eine Kinderarztpraxis sowie eine Ergotherapeutin die Räume als Mieter nutzen. Der Investor wird im Penthouse seine Kanzlei unterbringen.

KONSTRUKTION UND MATERIALITÄT

BESTAND

Aufgrund der Ergebnisse der geologischen und statischen Untersuchungen musste das Gebäude größtenteils abgebrochen werden. Eine Bohrpfehlgründung war unerlässlich. Die Außenwände – soweit vorhanden – waren meist in nicht tragfähigem Mischmauerwerk ausgeführt. Die markante Straßenseite konnte jedoch erhalten werden. Der Rest des Gebäudes musste durch neue Bauteile wiederhergestellt werden.

ERNEUERUNG

Tragende Wände, die wiederherzustellenden Außenwände des Speichers sowie die Decken wurden in Sichtbeton ausgeführt. Weitere Außenwände sowie die Innenwände wurden in Holzrahmenkonstruktion erstellt, mit Gipsfaserplatten, durchgefärbten MDF Platten oder Lärchedreischichtplatten verkleidet. Die Anbauten wurden in anthrazitfarbenen, durchgefärbten Faserzementtafeln verkleidet, die Speicheraußenwände mit WDVS in grauem Glattputz. Die Fenster und Verglasungen wurden größtenteils als Pfosten-Riegel-Fassade in Lärche natur ausgeführt, was in dem in Grautönen gehaltenen Innenausbau für die Farbpalette sorgt. Die Böden wurden in anthrazit durchgefärbtem Heizestrich hergestellt.

ENERGIE UND WÄRME

WÄRME

Konventionell Gas-Brennwerttherme als zentrale Wärmeversorgung.

STROM

Photovoltaik-Anlage, 10 kWP, Jahresertrag ca. 9.000 kWh.

